

Hans Buring

Wie man Bananen krümmt

Ein Musical für Kinder ab 11 Jahre

Auff.-Dauer ca. 45 Min.

1. Ouverture
2. Lied vom Bananenetikett
3. Lied vom Skorbut
4. Bebraham
5. Seetang-Tango
6. Ich hab so Bock auf Rock
7. Panama-Banana-Boat-Song
8. Canzone della republica banana
9. Abschiedssong (Zugabe)

Das Musical zeichnet sich u.a. durch besonderen Sprachwitz aus

Besetzung:

Kapitän, Smutje, Aloys (Bumerangwerfer), Irma (seine Frau), Breakdancer, Bebraham (Araber), Babsy (seine Frau), Octopus, Krake (seine Frau), Matrose, Funker, Rocksänger, Blinder Passagier, 2 Animateure, Vorsängerin, Hugo (Passagier), Traudel (Passagier) und weitere Passagiere

Die Zahl der Rollen (über 20) kann über den Sprechanteil der "Passagiere" entsprechend der Größe der Spielgruppe sinnvoll gesteuert werden. Außerdem könnte und sollte die Zahl der Rollen je nach den individuellen Fähigkeiten der Schüler (und Lehrer) noch erhöht werden. Dazu bietet das zentrale Vorhaben im parataktischen Stück ideale Bedingungen. Der Kapitän ist ja auf der Suche nach "Kunst"-Stückchen, über die die Passagiere und - vor allem - die Bananen sich krumm lachen können. Hier könnten Kinder ihre bereits vorhandenen Fähigkeiten wie Clowns-Pantomime und Slapsticks, komische Tänze u.a.m. einbringen. Ein pfiffiger Passagier eröffnet ein weiteres Spielfeld mit seinem Hinweis auf den Volksmund, nach dem es Leute gibt, die so lügen können, dass sich die Balken (und womöglich die Bananen) biegen. Hier ist Raum für allerlei Zauberkünste, Lügengeschichten und (vorgetäuschte) Bauchrednerei. Die Bühnenausstattung (Kulisse) sollte unbedingt funktional, möglichst sogar multifunktional sein. das ist mit einfachen Mitteln erreichbar. Tipps werden im Klavierauszug gegeben. Einfache Requisiten machen die problemlose Umsetzung dieses herrlichen Stückes mit zahlreichen attraktiven Songs möglich.

Die Musik ist fetzig ohne nur modisch zu sein.

Klavierauszug mit CD

ISMN 979-0-2024-2294-6

KALEIDOSKOP * Die Schulmusik-Reihe bei eres

© by Eres Edition, D-28865 Lilienthal / Bremen www.notenpost.de – info@eres-musik.de

Der NOTENSHOP mit MUSTERSEITEN von Musicals

Hinweise zur Aufführungspraxis

Dieses Stück ist mit Schülerinnen und Schülern der 4. Klasse einer Essener Grundschule sowie mit der Theater-AG der Erprobungsstufe eines Gymnasiums einstudiert und aufgeführt worden.

Die Zahl der Rollen (über 20) kann über den Sprechanteil der „Passagiere“ entsprechend der Größe der Spielgruppe sinnvoll gesteuert werden. Außerdem könnte und sollte die Zahl der Rollen je nach den individuellen Fähigkeiten der Schüler (und Lehrer) noch erhöht werden. Dazu bietet das zentrale Vorhaben im para-taktischen Stück ideale Bedingungen. Der Kapitän ist ja auf der Suche nach „Kunst“-Stückchen, über die die Passagiere und – vor allem – die Bananen sich krumm lachen können (s. S. 7). Hier könnten Kinder ihre bereits vorhandenen Fähigkeiten wie Clowns-Pantomime und Slapsticks, komische Tänze u.a.m. einbringen. Ein pfiffiger Passagier (s. S. 7) eröffnet ein weiteres Spielfeld mit seinem Hinweis auf den Volksmund, nach dem es Leute gibt, die so lügen können, dass sich die Balken (und womöglich die Bananen) biegen. Hier ist Raum für allerlei Zauberkünste, Lügengeschichten und (vorgetäuschte) Bauchrednerei.

Greifen wir einmal das Beispiel „Bauchredner“ heraus. Versuchen Sie doch einmal Folgendes: Üben Sie mit einem Schüler einen kurzen Dialog mit (s)einer Handpuppe ein. Diese Handpuppe sollte am besten eine Figur sein, die den Rahmen „Meer und Schiff“ nicht verlässt, also etwa ein Pinguin, ein Seemann oder ähnliches. Die Stimme der Handpuppe kann ein in der Nähe des Bauchredners verdeckter zweiter Schüler sprechen. Das synchrone Sprechen und Spielen (Mundbewegungen der Handpuppe) verlangt natürlich einiges an Übung und Konzentration. Je intensiver das Spiel des Bauchredners mit der Handpuppe ist, um so sicherer wird der Trick vom Publikum nicht erkannt, zumal wenn der Bauchredner geringste Lippenbewegungen andeutet.

Die Bühnenausstattung (Kulisse) sollte unbedingt funktional, wenn möglich sogar multifunktional sein. Etwa: Ein dickes Tau trennt die Besatzung und die Passagiere von den Zuschauern. Zu einer möglichen Besonderheit der Reling (s. S. 8) . Eine (leicht) erhöhte Spielfläche kann als Rumpf des Schiffes angedeutet werden. Selbst der dort angebrachte Name des Schiffes „Cäcilie“ hat (durch die abzutrennenden Punkte aus dem Umlaut ä und dem i) seine Funktion (s. S. 12). Zwei Stangen, jeweils eine am Bug und Heck des Schiffes, zwischen denen eine Leine mit bunten Wimpeln hängt, markieren die Spielfläche und geben zudem Atmosphäre. Als einziger Aufbau auf Deck, dem durchgängigen Spielort des Musicals, empfiehlt sich das Führerhaus des Kapitäns. Hier tut ein typisches aufklappbares Kasperltheater – wie es in manchen Familien vorhanden ist – seine Dienste: Der Kapitän hat seinen Ausguck und von hier aus kann man auch illusionsgerecht in den wichtigen Stauraum mit den Bananen hinabsteigen.

Auch die Requisiten und Kostüme sollten sparsam und funktional sein. Natürlich tragen viele Passagiere und die Mannschaft eine Kleidung (vor allem Kopfbedeckungen), die Wind und Wetter der See trotzt. Weil die Requisiten in vielen Fällen auf die Person zugeschnitten sind, erläutere ich sie in ihrer Funktion an der jeweiligen Stelle im Text in einer Fußnote. Das gilt für „Enter-Bruno“ (s. S. 11), den Tintenfisch Octavio Pus (s. S. 12), den blinden Passagier (s. S. 12) und die Animatoren (s. S. 13).

Das wichtigste Requisit auf einem Bananendampfer – und danach verlangt der Text des Stückes immer wieder – sind natürlich die Bananen. Sie haben als Requisit einen nicht hoch genug zu schätzenden Vorteil: sie sind preiswert und überall erhältlich. Sie werden feststellen, wie sich die kleinen Zuschauer freuen, wenn die Mannschaft am Ende – am besten nach oder

während der Zugabe – diese Requisiten an sie verteilt. Denn wann kann man nach einem Kindertheaterbesuch schon einmal ein Requisit mit nach Hause nehmen oder gleich aufessen?

Es sollte darauf geachtet werden, dass die Songs nicht statisch-konzertant dargeboten, sondern alle verdeckten Handlungsanweisungen des Textes genutzt werden. Dazu einige Vorschläge:

Das Lied Nr. 2 („*Lied vom Bananenetikett*“) bietet gleich besonders viele inszenatorische Möglichkeiten. Es ist ein Wechselgesang zwischen dem Kapitän, dem Smutje in den Rollen der verschiedenen Bananenaufkäufer, einzelnen Passagieren und dem Chor („Alle“). Hier baut sich schon eine Spannung auf, wenn sich alle beteiligten Spieler dem jeweils aktiven Sänger/Sprecher zuwenden.

Im Lied Nr. 3 („*Lied vom Skorbut*“) gibt der Text die zu spielenden Aktionen deutlich vor, etwa die Aufforderung „An Deck alle Mann“ und die anschließende (pantomimische) Austeilung der täglichen Lebertran-Portion bzw. der neuen Bananen-Ration (s. S. 21).

Das Lied Nr. 4 („*Bebraham*“) ist ein Rollen-Duett mit Chor. Hier könnte der pseudoarabische Gesang durch einen (pseudo)arabischen Tanz (mit Kopf-, Schulter-, Bauch-Bewegungen) untermalt und verstärkt werden. Man sollte sich auch nicht vor einer Bauchtanz-Parodie scheuen, denn die satirischen Wortspielereien signalisieren ja, dass es sich nicht etwa um das Verächtlichmachen eines fremden Kulturgutes handelt.

Im Lied Nr. 6 („*Seetang-Tango*“) kann sich das aktive Spiel des Octopus und seiner Krake gut vom statischeren Gesang des Chores („Alle“) abheben. Der Chor könnte in geschlossener (etwa zweireihiger) Formation die langsamen Schwank-Bewegungen imitieren, wie wir sie aus den gängigen Fernsehshows kennen.

Während des Refrains im Rock ´n Roll (Nr. 7 „*Ich hab so Bock auf Rock*“) könnte ein Paar einen Rock ´n Roll (oder was es dafür hält) auf die Planken legen. Die Zuschauer („Alle“) singen die Fill-ins und klatschen den Off-Beat dazu. Die Strophen hingegen vertragen wegen ihres schnell gesungenen Textes keine Nebengeräusche.

Im Lied Nr. 8 („*Panama-Banana-Boat-Song*“) könnte der ganze Chor – mit Bananen in den Händen – einen Cha-Cha-Cha-Grundschrift machen, so dass der Background für die Vorsängerin in einer ständigen Bewegung ist. Die Bananen halten alle noch in der Hand, wenn die „*Canzone della repubblica banana*“ (Lied Nr. 9) gesungen wird. Möglich wäre es, dass jedesmal beim Wort „Banane“ alle Spieler ihre Bananen hochrecken, das letzte Mal also bei „Bananen“-Republik-Deutschland.

Die Zugabe (Lied Nr. 10) spiegelt auch textlich die Erleichterung nach der bewältigten Aufgabe. Das kann sich darin ausdrücken, dass sich auch jeder frei nach dem (starken) Rhythmus des Songs bewegt, ganz im Sinne von: Wir haben alles hinter uns, die Anstrengung ist von uns abgefallen, wir feiern mit unserem Publikum, für das wir nun sogar noch einige Bananen übrig haben.

Einige Anmerkungen zur Musik: Der Klavierpart dient ausschließlich der Begleitung. In der Regel werden Blockflöten und/oder der (Chor-)Gesang die Melodiestimme übernehmen. Zu den einzelnen Liedern: Die wichtigste Funktion des ersten Liedes („Lied vom Bananenetikett“) ist es, auf das Thema „Bananendampfer“ einzustimmen. Deswegen sollte hier besonders viel lateinamerikanisches musikalisches Equipment eingesetzt werden wie Kanister oder

Töpfe als Steel-Drums, Cowbell, Rasseln, Klanghölzer, Xylophon u.a.m. Wichtig ist auch der laute sforzato-Abschlag am Schluss auf einer Pauke oder einem Ersatz-instrument.

Im „Lied vom Skorbut“ könnte die Melodiestimme gut von einer Mundharmonika oder einem Akkordeon gespielt werden. Das trifft nicht nur atmosphärisch ins Schwarze („Schifferklavier“), die Melodie ist auch dafür bestens geeignet. Die Bass-Stimme könnte von einem Bass-Xylophon oder einzelnen Klangbausteinen gespielt oder auch vom Chor als „Dum-dum“ intoniert werden. Das Lied „Bebraham“ lässt sich am wirkungsvollsten statt auf einem Klavier auf einem Keyboard begleiten, indem man hier eine orientalisch-nasale Instrumentierung wählt. Der Chor sollte das „h“ in der Sequenz „la-ha-Lai-la“ als „ach“-Laut intonieren, der am hinteren Gaumen gebildet wird.

Statt der Klavierbegleitung ist für den „Seetang-Tango“ auch der Einsatz einer Gitarre denkbar. Unbedingt verlangt der Tango nach einigem Schlagwerk.

Der Rock ´n Roll lässt sich am besten auf dem Klavier begleiten. Sollte ein Kind die Oktaven oder einige Akkorde nicht greifen können, muss weiter reduziert werden. Wichtiger ist, dass der Rhythmus Drive hat, dass er rollt.

Beim „Panama-Banana-Boat-Song“ werden die Zuschauer in den Gesang mit einbezogen, ja sie bilden mit ihrem chorischen Sprechen sogar den Grundrhythmus, auf dem sich der Song aufbaut. Dem Animateur muss es gelingen, das Publikum zum Mitmachen zu bewegen. Es empfiehlt sich, die unterschiedlichen Rhythmen, die – gegeneinander gesetzt – erst den „lateinamerikanischen“ Stil hervorbringen, durch optisch verschiedene Armbewegungen der Männer und Frauen zu unterstützen.– In der Rolle des Animateurs wird viel von einem einzelnen Schüler verlangt. Das aber ist er zu leisten im Stande, wenn mit ihm – wie mit allen anderen Schülern – zuvor Interaktionsspiele gemacht wurden, die die Spielfähigkeit entwickeln helfen und den so notwendigen Blickkontakt zum Zuschauer herzustellen und auszuhalten lernen.

Die „*Canzone di repubblica banana*“ ist die musikalische Auflösung oder die Pointe des Musicals. Sie stellt eine Herausforderung an den Spielleiter und die Gruppe dar, denn dieser Song ist noch nicht fertig, das heißt, er ist in der vorliegenden Fassung nur als Beispiel gedacht, sollte unbedingt aktualisiert und für die jeweilige Spielgruppe konkretisiert werden. Der Song hat zwei musikalische Teile (A + B). Den A-Teil (die „Fluss“-Strophen) könnte man so übernehmen, aber auch hier lassen sich mit einer Gruppe, die das (rhythmische) Schema durchschaut hat, durchaus eigene Strophen basteln. Hilfreich beim Verseschmieden ist immer noch das „Reimlexikon“ von Willy Steputat, (Reclam UB 2876.)

Im B-Teil aber sollten mit der Gruppe einige Verlogenheiten, Gaunereien, Vertuschungen und Skandale (bevorzugt: schulintern oder lokalpolitisch) aufgearbeitet werden, die sowohl gerade aktuell sind als auch auf das Interesse der Gruppe stoßen.

Schließlich stellt dieses Kindermusical uns vor eine der wichtigen Fragen unserer Zeit: Können wir selbst noch kreativ-gestaltend zur Unterhaltung beitragen oder verkommen wir zu bloßen Konsumenten von Unterhaltung? Dieses Musical gilt den Kindern als Angebot, sich in dieser Hinsicht selbst zu testen.



1. Overture

(Alle Spieler sind bereits auf dem Schiff, dort hektik vor dem Auslaufen, Taue werden losgemacht usw. Der Kapitän steht an der Reling, blickt mit Fernglas ins Publikum. Im Saal nähert sich ein Ehepaar mit großem Überseekoffer dem Schiff)

Hugo: Traudel, guck mal, da hinten liegt die Cäcilie!
Traudel: Du hast immer nur Weiber im Kopp, Hugo. Schrecklich.
Hugo: Cäcilie heißt doch das Schiff, Traudel. Unser Schiff.
Traudel: Mit dem wir die Butterfahrt machen wollen?
Hugo: Das wird keine Butterfahrt. Das hab' ich dir doch schon mal gesagt.
Traudel: Aber warum ist die Fahrt dann so billig? Sie ist doch billig, nicht, Hugo?
Oder hast du wieder geflunkert?
Hugo: Nein, sie ist sogar sehr billig.
Traudel: Und warum?
Hugo: Weil die Passagiere auf dem Schiff etwas tun müssen.
Traudel: Hoffentlich müssen wir nicht rudern, Hugo. Du weißt, seit meinem ersten Hexenschuss darf ich keine anstrengenden Bewegungen mehr machen, hat Dr. Krätz gesagt. Und ich hab in dem Film bei RTL – nee, ich glaub', es war bei SAT 1 – gesehen, wie die Sklaven sich gequält haben in der Galeere. Die haben mir richtig Leid getan. Ich hätte heulen können.
Hugo: Die „Cäcilie“ ist keine Galeere, sondern ein Frachter. Und der wird nicht gerudert, nicht einmal im Notfall.
Traudel: Und was müssen die Passagiere dann auf dem Schiff leisten?
Hugo: Das erfahren wir erst auf dem Schiff, vom Kapitän – hat der Mann von „Glücksreisen“ gesagt.
(Die Schiffsglocke schlägt)
Traudel: Hugo, das Schiff hat geläutet. Los, nicht dass wir zu spät kommen.
(beide laufen Richtung Bühne)
Hugo: Hallo Käpt'n, ist dies das Schiff von „Glücksreisen“?
Kapitän: Ja. Aber bitte Beeilung. Wir machen nämlich keine Last-Minute-Reise. Das Schiff legt jeden Augenblick ab.
Traudel: Huch! – Was legt das Schiff denn ab, Hugo?
Hugo: Aber Traudel, das Schiff legt doch nichts ab.
Traudel: Das wär ja auch peinlich, wenn es nachher halbnackt durchs Meer führe.
Hugo: Traudel, das Schiff legt vom Land ab.
Kapitän: Und wenn Sie jetzt nicht augenblicklich ein-s-t-eigen¹, ohne Sie.
(Das Ehepaar steigt zu, stellt den Überseekoffer mitten auf dem Deck ab, wo er später mehrmals als „Bühne“ dient.)
Passagier: Käpt'n, was haben wir eigentlich für eine Ladung an Bord?
Kapitän: Bananen.
Passagier: *(erstaunt, ungläubig)* Wie bitte?
Kapitän: Bananen, den ganzen S-t-auraum voll Bananen.
Passagier: Und die wollen Sie jetzt nach Panama bringen?
Kapitän: Jou.
Passagier: Aber Käpt'n, erlauben Sie, das ist doch unsinnig, Bananen nach Panama zu verschiffen. Bananen kommen doch von Panama.
Kapitän: Falsch.
Passagier: Hören Sie mal: Das hab ich in der Schule gelernt, in der Georgschule² in Heisingen. Das ist eine der ersten Schulen am Platz und da hieß es immer: Bananen kommen aus Panama.
Kapitän: Und das ist falsch. Bananen kommen nicht aus Panama, die muss man dort abholen.
Passagier: Ah ja, das sehe ich ein.
Kapitän: Erfreulich.
Passagier: Aber Sie, Sie holen doch keine Bananen von Panama, Sie bringen welche dorthin – sagten Sie.
Kapitän: Richtig.
Passagier: Und warum bringen Sie die Bananen nach Panama, wenn Sie das

¹ Ich habe die sp- und st-Laute, die an der Küste nicht verzischt (wie in der deutschen Hochsprache) ausgesprochen werden, zur Erleichterung extra kenntlich gemacht. Bei Beachtung dieser Besonderheit erhält der Käpt'n einen norddeutschen Touch.

² Hier sollte bei einer Schüleraufführung natürlich der Name der jeweiligen Schule und des Ortes eingesetzt werden.

1. Ouverture

Musik: Hans Buring

Flöte

Klavier

3

6

9

C

G

G7

C

C

C

2. Lied vom Bananenetikett

Alle:

Passagiere

Kapitän

1. In Deutsch- land isst man schreck- lich viel Ba- na- nen. Doch

Smutje

Klavier

4

Alle:

Na was denn?

lei-der konnt' ich et-was gar nicht ah- nen: Ach, wenn ich es doch nur ge- ah- net

7

Alle:

hätt: Ba - na - nen es-sen sie nur mit E - ti - kett. Und nun? 2. Da

3

11

saß ich nun auf mei-nem Ba-na-nen-s-toß und wur-de kei-ne einz'-ge Ba-na-

14 **Alle:**

Wie schreck-lich!

ne los. Da bat ich Herrn Chi-qui-ta: "Sei so nett, gib

17 **Passagier:**

3 3 3

mei-nen Ba-na-nen doch dein E-ti-kett."

Und was sag-te der dar-auf?

3. "Das

The musical score is written for a voice and piano. It consists of three systems. The first system (measures 11-13) features a vocal melody in a treble clef with a key signature of one flat, and a piano accompaniment in grand staff. The lyrics are 'saß ich nun auf mei-nem Ba-na-nen-s-toß und wur-de kei-ne einz'-ge Ba-na-'. The second system (measures 14-16) begins with a tempo change to 'Alle:'. The vocal melody continues with the lyrics 'Wie schreck-lich! ne los. Da bat ich Herrn Chi-qui-ta: "Sei so nett, gib'. The piano accompaniment consists of a steady eighth-note pattern in the right hand and a simple bass line in the left hand. The third system (measures 17-19) is marked 'Passagier:'. It features a vocal melody with triplets in the first measure, indicated by a '3' over three 'x' marks. The lyrics are 'mei-nen Ba-na-nen doch dein E-ti-kett."' and 'Und was sag-te der dar-auf?'. The piano accompaniment continues with the same eighth-note pattern. The system ends with a measure containing a triplet of eighth notes, marked with a '3' and the text '"Das'.

65 **Passagier:** 3 3 3 3

setz-lich trau-ri-ges Lied! Und dann ga-ben Sie sich ge-schla-gen, Herr Kapi-tän?

Bei-na - he. Doch

68

dann sag-te ich mir: 8. Was bist du doch für'n ar-mer, klei-ner Schlu-cker! Die

71 **Alle:**

letz-te Ret-tung ist jetzt On-kel Tu-ca. Welch ein Ein-fall! Ich fal-le vor ihm nie-der und ich

Nr. 3 Lied vom Skorbut

Musik: Hans Buring

Smutje C G C G C

1. Am Mor-gen um zehn, wenn die Schiffs-glo-cke läu-tet, Pi-ra-ten
 2. Und En-ter-Bru-no, der woll-te noch mot-zen" "Hey Käu-t'n, der
 3. Und heu-te um zehn, wenn die Schiffs-glo-cke kling-t, die Mann-schaft
 4. Der Käu-t'n nach den Ba-na-nen greift, die leuch-ten so

6 G C G C e

hat-ten ein Schiff schon er-beu-tet, dann rief der Käu-t'n: "An
 Le-ber-tran schmeckt ja zum Kot-zen". Da flucht der Käu-t'n: "Ver-
 froh auf die Decks-plat-ten springt und sie spiel'n mit ih-ren
 herr-lich-gelb-ge-reift. Der Käu-t'n brüllt: "Ba-

11 C7 F C G7

Deck al-le Mann, zur Stür-kung 'nen Löf-fel Le-ber-
 dammt, der ist gut, ver-dammt noch mal: gut ge-gen Skor-
 Mu-ckis, den stram-men, das Was-ser läuft ih-nen im ge-gen zu-
 na-nen sind gut, das al-bes-ten te Mun-de zu-gen Skor-

Nr. 4 Bebraham

Babsy: 1. Sprach A- bra- ham zu Be- bra- ham
Babsy: 2. Da ant- wor- te- te Be- bra- ham
Babsy: 3. sprach A- bra- ham zu Be- bra- ham
Bebraham: 4. "Ja, willst du nicht 'ne Ko- bra- ham

5
 - la - la la - ha Lei - la - mit - ten in der Wü - ste:

9
Bebraham: "Das - "Kann ich mal dein Ze- bra ham?"
 "Bis kannst du erst im Fe- brua ham."
 von da- hin könnt ich die Le- pra ham."
 mei- nem On- kel Do- bra- ham?"

Nr. 6 Seetang-Tango

Musik: Hans Buring

E a a a

1. Ich bin ein Tin-ten-fisch und spritze gern mit
 2. Vom guten Le-ben werd' ich rund und im-mer
 3. Wenn ich im See-tang lieg' und wie-der ein-mal
 4. Als Tin-ten-fisch würd' ich euch ger-ne noch er-

5 E7 E7 a

Tin-ten, wenn ich mich auf-bläh, komm ich auch bis nach ganz hin-ten. Wer mir zu
 run-der, nur bei Ge-fahr mach' ich mich platt wie ei-ne Flun-der. Käm' ei-nem
 blau mach', dann spi-o-niert mir si-cher wie-der mei-ne Frau nach. Kaum sieht sie
 freu-en, doch mei-ne Frau, die Kra-ke droht mich zu ver-bläu-en. Seht, wie sie

8 d a E

nah' kommt, der wird blau und nass, und ich hab' Spaß, und ich hab'
 Tin-ten-kil-ler ich vor sei-ne Flin-te, dann säß' ich schön - in der
 mich, be-ginnt die Kra-ke zu kra-kee-len: "Du machst hier blau, ich fang' Gar-
 är-gert sich und schreit: "Mein Ok-to-pus, jetzt a-ber Schluss! Jetzt a-ber

Nr. 7 Ich hab' so Bock auf Rock

Text und Musik: Hans Buring

Alle G G

And one, two, three, four:

5 G *Solo* C6 *Alle* C6 *Solo*

Ich hab' so Bock auf Rock. Yeah! Yeah! Ich hab' so Bock auf

8 C6 *Alle* C6 *Solo* G7

Rock. Yeah! Yeah! Und kriegt die Ma- ma auch 'nen Schock,

11 G7 C6

ich hab' so Bock auf Rock.

1. Der
2. Die

Nr. 8 Panama-Banana-Boat-Song

Text und Musik: Hans Buring

Frauen

Chi- qui- ta, Chi- qui- ta, Chi- qui- ta, Chi- qui- ta, Chi- qui- ta, Chi-

Klavier

3

qui- ta, Chi- qui- ta, Chi- qui- ta, Chi- qui- ta, Chi- qui- ta, Chi- qui-

Männer

On- kel Tu- ca, On- kel Tu- ca, On- kel Tu- ca, On- kel Tu- ca,

5 Mitspieler/innen

Oh, ba - jel - la!

ta, Chi- qui- ta, Chi- qui- ta, Chi- qui- ta, Chi- qui- ta, Chi- qui- ta,

On- kel Tu- ca, On- kel Tu- ca, On- kel Tu- ca, On- kel Tu- ca,

Nr. 9 Canzone della repubblica banana

Text und Musik: Hans Buring

Chords: C6, C6, G7, F6, G7

1. Von dem Rhein bis zur El- be,
 2. Von der We- ser zur I- sar,
 3. Von der Na- he zur Nei- ße,

es ist im- mer das-
 es wird im- mer nur
 al- les stinkt hier nach

5 C6 a C7 F f#- G G7 C

sel- be. 1.-3. Schau dich doch ein- mal um: Nicht nur Ba- na- nen sind krumm.
 mie- sar.
 schlimm.

10 C6 G7 G7 C6

1. Gelb sind rei- fe Ba- na- nen. Schwarz- wer konn- te das ah- nen? -
 2. Tu- ca, Ba- jel- la, Chi- qui- ta: Sprit bald zwei Eu- ro der Li- ta.

Nr. 10 Abschiedssong (Zugabe)

Text und Musik: Hans Buring

1 Ba bi ba bu bald sehn wir uns wie - der, da di da du

The first system of the musical score is in common time (C). It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). It contains a triplet of eighth notes (Ba bi ba) followed by a quarter note (bu), then a half note (bald), a quarter note (sehn), a half note (wir), and a quarter note (uns). The piano accompaniment starts with a treble and bass clef, followed by a key signature of one sharp. The right hand has a whole rest, and the left hand has a whole note (F#2). The system concludes with a half note (wie - der,) and a quarter note (da di da du).

4 dann kommt al - le wie - der. Wenn es ge - fal - len hat, schlägt mit im Takt: la

The second system of the musical score continues in common time. The vocal line starts with a treble clef and a key signature of one sharp. It contains a half note (dann), a quarter note (kommt), a half note (al - le), a quarter note (wie - der.), a half note (Wenn), a quarter note (es), a half note (ge - fal - len), a quarter note (hat, schlägt), a half note (mit im), and a quarter note (Takt: la). The piano accompaniment continues with a treble and bass clef and a key signature of one sharp. The right hand has a half note (F#4), a quarter note (F#4), and a half note (F#4). The left hand has a half note (F#2), a quarter note (F#2), and a half note (F#2).

8 la la la la la la. Ba bi ba bu bald sehn wir uns wie - der, da di da du

The third system of the musical score continues in common time. The vocal line starts with a treble clef and a key signature of one sharp. It contains a half note (la), a quarter note (la), a half note (la), a quarter note (la), a half note (la), a quarter note (la.), a half note (Ba bi ba bu), a quarter note (bald), a half note (sehn), a quarter note (wir), and a half note (uns). The piano accompaniment continues with a treble and bass clef and a key signature of one sharp. The right hand has a half note (F#4), a quarter note (F#4), and a half note (F#4). The left hand has a half note (F#2), a quarter note (F#2), and a half note (F#2).

Musicals bei Eres

Bernd Kohn
Heinz Lemmermann
Hans Buring
Felix Janosa
Hellmut Stolz
Roselinde und Reinhard Bartel
Christoph Hempel
Friedrich Radermacher
Mechthild von Schoenebeck
Bertram Schattel
Steffen Molderings
Siegfried Protzer
Peter Riedel
Mirko Lukacs
Siegfried Macht
Walther Engel
Günther Kretzschmar
Manfred Flathe
Joachim Johow

Musicals für Kinder
Musicals für Kids
Musicals für Jugendliche
Musterseiten von Musicals
Muster-Audios
Musicals ansehen
Musicals online anhören
Musicals als mp3
Singspiele für Kinder
Musicals aufführen
Comedy-Musical
Spielszenen
Musicals online kaufen
In Musicals Reinhören

Probeseiten downloaden
Musical-Demos anhören
Playbacks zum Musical
Aufführen zum Playback
Musicals Probehören
Musicals mit Playback aufführen
Weihnachtsmusicals
Musical Thema Weihnachten
Musicals mit Klavierbegleitung
Musicals mit Bandbesetzung
Verlag Junges Musiktheater
Informationen über Musicals
Hörbeispiele Musicals

© by Eres Edition, D-28865 Lilienthal / Bremen www.notenpost.de – info@eres-musik.de

Der NOTENSHOP mit vielen MUSICAL-MUSTERSEITEN